

## MODUL 3: Das sich wandelnde Europa in der Welt

Nicht nur die Welt außerhalb von Europa verändert sich, sondern auch innerhalb von Europa gibt es Veränderungen.

Es gibt immer mehr ältere Menschen in Europa und immer weniger Kinder. Diese Tatsache hat verschiedene Gründe und Auswirkungen. Fortschritte in der Medizin lassen uns nicht nur länger leben, sondern auch unsere Fortpflanzung steuern. Dadurch werden unsere sozialen Sicherungssysteme auf verschiedene Weisen belastet.

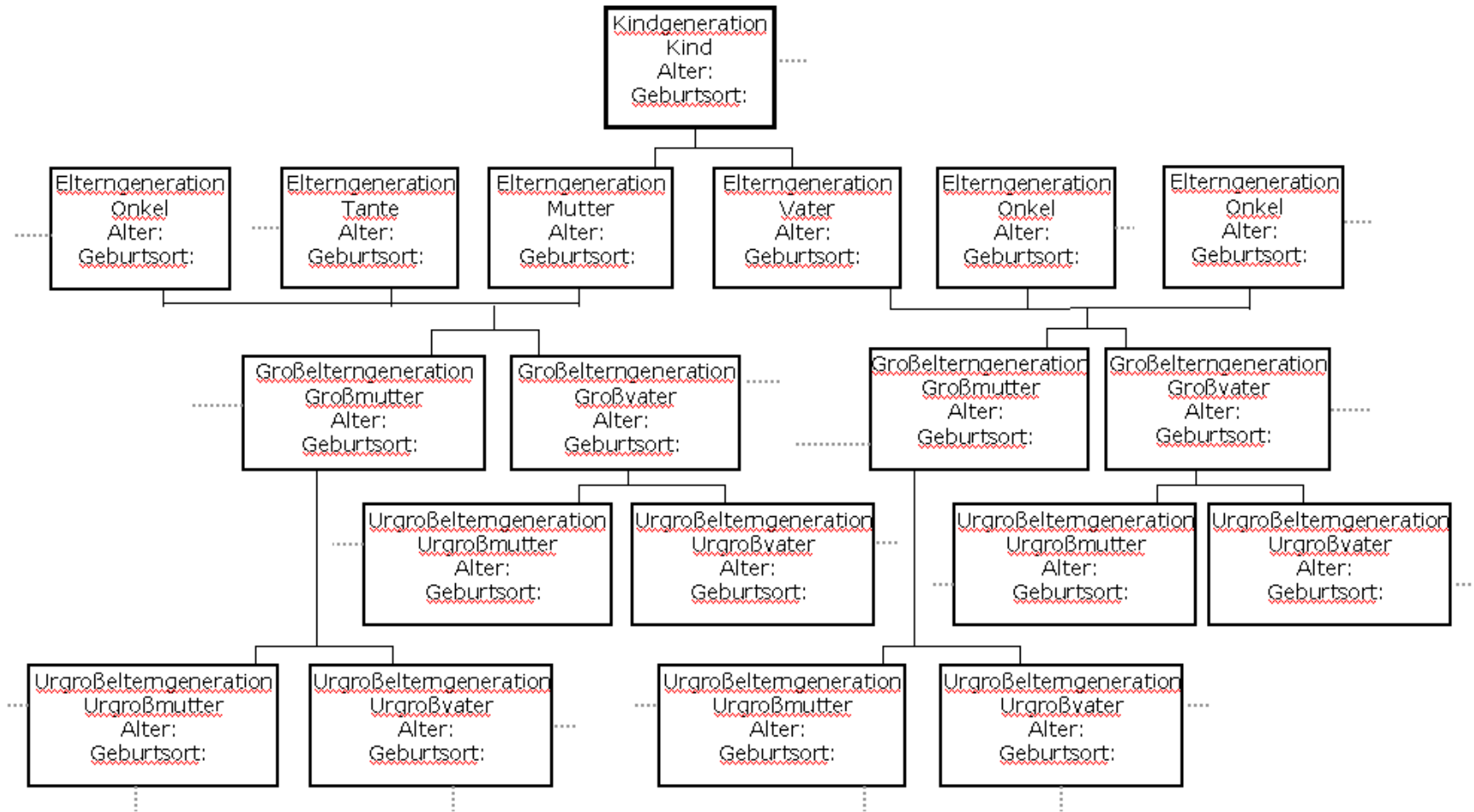
Wir müssen also Lösungen finden.

Ziel dieses Moduls ist es, die Veränderungen innerhalb Europas zu veranschaulichen. Was ändert sich bei uns und wie können wir damit umgehen?

Einführung:

Zeichnen Sie einen Stammbaum Ihrer eigenen Familie mit Alter, Geburtsort und Geburtsland der Familienangehörigen (siehe Beispiel). Versuchen Sie möglichst viele Generationen und Geschwister einzubeziehen. Fragen Sie Ihre Eltern und Großeltern nach Informationen.

### Muster eines Familienstammbaums



Diskutieren Sie mit Ihren Klassenkameraden:

- Welche Veränderungen können Sie bezüglich der zu erwartenden Lebensdauer feststellen?
- Haben Sie eine Erklärung hierfür?
- Wie viele Vorfahren haben ihren Geburtsort im Laufe ihres Lebens verlassen und haben sich an einem anderen Ort niedergelassen?

## 1. Der demografische Wandel

Der nachfolgende Text stammt aus dem Jahr 2005 und bezieht sich auf die EU-25, also vor dem Beitritt von Bulgarien und Rumänien am 1. Januar 2007. Die Erkenntnisse aus diesem Text sind durchaus auch auf die erweiterte EU-27 anzuwenden, da die demografischen Veränderungen in Bulgarien und Rumänien ähnlich sind.

„Europa erlebt heute demografische Veränderungen, die in Ausmaß und Konsequenzen ohne Beispiel sind. 2003 lag das natürliche Bevölkerungswachstum in Europa bei nur 0,04 % pro Jahr; die neuen Mitgliedstaaten, mit Ausnahme von Zypern und Malta, verzeichneten sogar einen Rückgang der Bevölkerungszahl. In vielen Ländern ist der Beitrag der Zuwanderung mittlerweile entscheidend für die Aufrechterhaltung des Bevölkerungswachstums. Die Fruchtbarkeitsziffer liegt überall unter der für die Erneuerung einer Generation nötigen Schwelle (etwa 2,1 Kinder pro Frau); in vielen Mitgliedstaaten ist sie sogar unter 1,5 Kinder pro Frau gefallen. [...]

Die Zahlen sprechen für sich: Die Bevölkerung der Union dürfte bis 2025 nur noch leicht anwachsen, und dies vor allem dank der Zuwanderung, um danach zu schrumpfen<sup>1</sup>: 458 Millionen Einwohner im Jahre 2005, 469,5 Millionen im Jahre 2025 (+ 2 %), dann 468,7 Millionen im Jahre 2030. Aber 55 der 211 Regionen der Europäischen Union mit 15 Mitgliedstaaten verzeichneten schon in der zweiten Hälfte der 90er Jahre einen Bevölkerungsrückgang; dies gilt auch für die meisten Regionen der neuen Mitgliedstaaten (35 von 55), bedingt durch natürlichen Rückgang und Nettoabwanderung<sup>2</sup>. Dieser Rückgang ist noch rascher und tief greifender, wenn man sich nur die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) ansieht: zwischen 2005 und 2030 dürfte hier ein Rückgang um 20,8 Millionen zu verzeichnen sein.

[...]

Diese demografischen Veränderungen sind das Ergebnis dreier Grundtendenzen:

- Die anhaltende Verlängerung der Lebenserwartung. Dies ist das Ergebnis einer deutlicher Verbesserung von Gesundheit und Lebensqualität für die Europäer: die Aussicht auf ein Leben bei guter Gesundheit steigt unablässig. Dieser Trend dürfte sich fortsetzen, mit einer Verringerung der Unterschiede in der Lebenserwartung von Männern und Frauen. So kann es sein, dass vier Generationen einer Familie gleichzeitig leben, aber sie sind heute mobiler und leben nicht mehr – wie früher – notwendigerweise zusammen.
- Die Zunahme der Altersgruppe über 60 wird noch bis 2030 spürbar sein, wenn die Kinder der „Baby-Boom-Generation“ das Rentenalter erreichen.

- Eine anhaltend geringe Geburtenrate. Die Generation der „Baby-Boomer“ hat weniger Kinder in die Welt gesetzt als die Generationen davor. Zahlreiche Faktoren sind für diese niedrige Geburtenrate verantwortlich: die Schwierigkeiten beim Eintritt ins Arbeitsleben, wenig und teurer Wohnraum, Hinausschieben der ersten Geburt, andere Entscheidungen hinsichtlich Bildung, Erwerbsleben und Familienleben. Die Fruchtbarkeitsziffer ist fast überall niedriger als das Reproduktionsniveau. In einigen Ländern im Süden und Osten Europas liegt sie sogar unter 1,3 Kindern pro Frau.

Die Gesellschaft wird auch tief greifende strukturelle Veränderungen erfahren Familienstrukturen verändern sich, es wird mehr „ältere Arbeitnehmer“ (55-64) geben, mehr Rentner (65-79), mehr alte Menschen (80 und älter), weniger Kinder, Jugendliche und Erwachsene im erwerbsfähigen Alter.

[...]

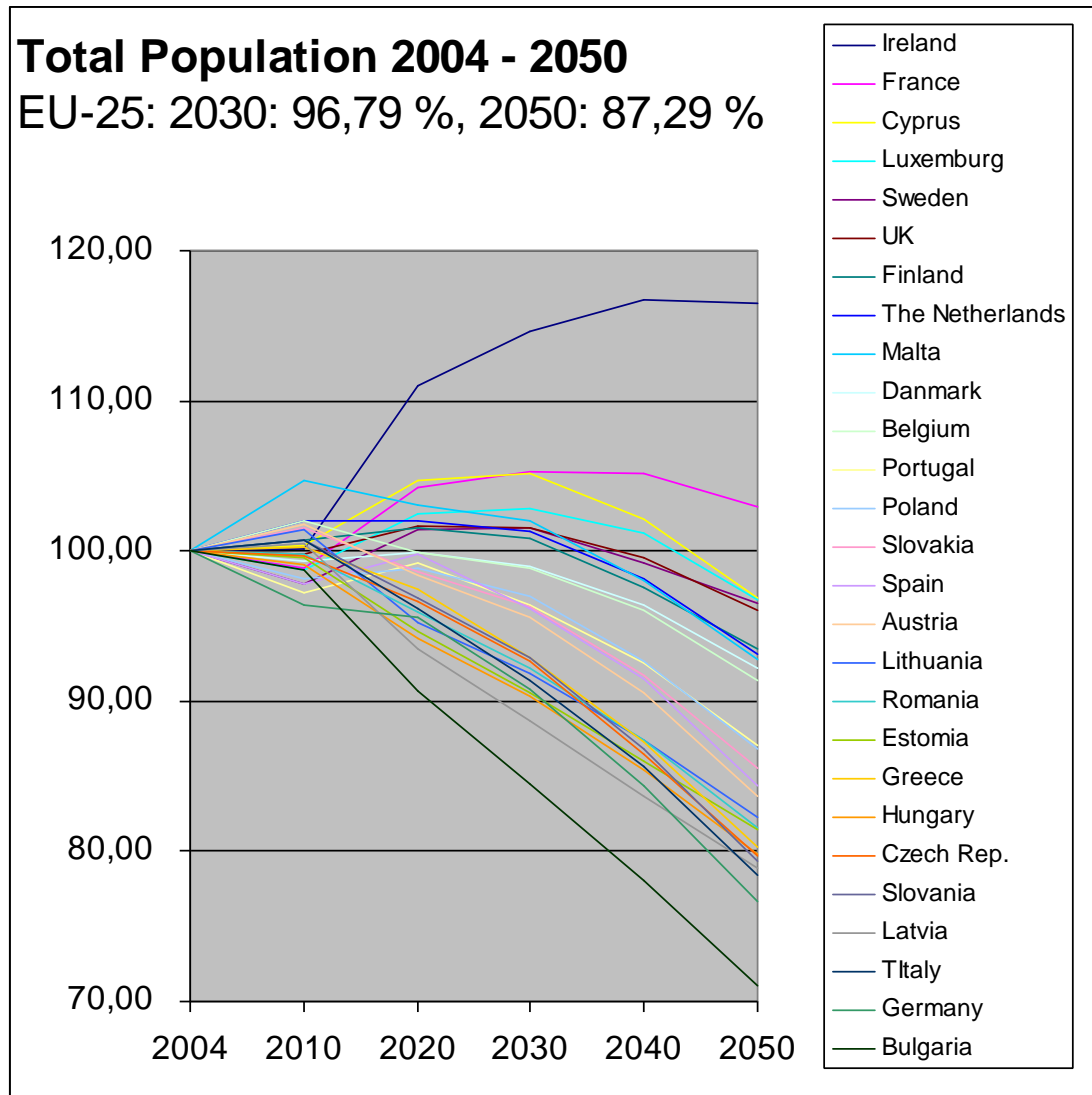
<b>Basisszenario von Eurostat, EU-25 (in Klammern Angaben in Mio.)</b>	<b>2005-2050</b>	<b>2005-2010</b>	<b>2010-2030</b>	<b>2030-2050</b>
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>-2,1%</b> <b>(-9642)</b>	<b>+1,2%</b> <b>(+5444)</b>	<b>+1,1%</b> <b>(+4980)</b>	<b>-4,3%</b> <b>(-20066)</b>
Kinder (0-14)	-19,4% (-14415)	-3,2% (-2391)	-8,9% (-6411)	-8,6% (-5612)
Jugendliche (15-24)	-25,0% (-14441)	-4,3% (-2488)	-12,3% (-6815)	-10,6% (-5139)
Junge Erwachsene (25-39)	-25,8% (-25683)	-4,1% (-4037)	-16,0% (-15271)	-8,0% (-6375)
Erwachsene (40-54)	-19,5% (-19125)	+4,2% (+4170)	-10,0% (-10267)	-14,1% (-13027)
„Ältere Arbeitnehmer“ (55-64)	+8,7% (+4538)	+9,6% (+5024)	+15,5% (+8832)	-14,1% (-9318)
„Senioren“ (65-79)	+44,1% (+25458)	+3,4% (+1938)	+37,4% (+22301)	+1,5% (+1219)
Sehr alte Menschen (80 und älter)	+180,5% (+34026)	+17,1% (+3229)	+57,1% (+12610)	+52,4% (18187)

Anmerkung: Die Zahlen in Klammern sind in Tausend angegeben, nicht in Mio.

<sup>1</sup> Basisszenario der Bevölkerungsvorausschätzungen von Eurostat, vorläufige Ergebnisse – Dezember 2004.

<sup>2</sup> Régionen NUTS 2. Quelle: Dritter Kohäsionsbericht, Februar 2004.

Auszüge aus dem Grünbuch „Angesichts des demografischen Wandels - eine neue Solidarität zwischen den Generationen“ der Europäischen Kommission, Brüssel, 16.03.2005, KOM(2005) 94 endgültig, zu finden unter: [http://ec.europa.eu/employment\\_social/news/2005/mar/comm2005-94\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/employment_social/news/2005/mar/comm2005-94_de.pdf), letzter Zugriff 10.04.07



Quelle: Eurostat

Diskutieren Sie in kleinen Gruppen:

- Welche Veränderungen können Sie anhand des Textes, der Grafik und den Ergebnissen der Analyse Familienstammbäume erkennen?
- Welche Gründe werden für diese Veränderungen genannt?
- Welche Auswirkungen haben sie auf die sozialen Sicherungssysteme?

Veränderung	Gründe	Auswirkungen

## 2. Migration

Schauen Sie sich noch einmal den Stammbaum Ihrer Familie an. Markieren Sie die Geburtsorte Ihrer Vorfahren auf der Europakarte (am besten mit Reißzwecken auf einer großen Karte im Klassenraum).



- Was können Sie erkennen?
- Können Sie sich vorstellen, später in einem anderen Land zu leben und zu arbeiten?

Diskutieren Sie folgende Meinungen in kleinen Gruppen und kreuzen Sie an, mit welchen Sie übereinstimmen:

- Migration ist die einzige Lösung für unsere überalternde europäische Gesellschaft. Jeder Erwachsene sollte mindestens ein Kind aus einem bevölkerungsreichen, aber armen Land adoptieren. Die Stars machen es schließlich auch so. Dadurch geben wir den Kindern ein gutes zu Hause und sichern unsere eigene Rente.
- Man sollte einen Anreiz für junge, gut qualifizierte Bürger aus anderen Staaten schaffen, nach Europa zu kommen. Gleichzeitig sollten wir aber darauf achten, dass sie sich gut in unserer Gesellschaft einleben und wir sie nicht verscheuchen.

- Die Arbeitslosigkeit in Europa ist hoch genug. Wenn alle Arbeit haben, fühlen wir uns sicherer und bekommen wieder mehr Kinder. Außerdem können wir dann unsere Grenzen immer noch öffnen.
- Migration ist keine Lösung für unsere überalternde europäische Gesellschaft. Wir müssen uns erst einmal darum kümmern, dass die Migranten, die bisher in unser Land gekommen sind, ein Teil unserer Gesellschaft werden. Da gibt es genügend Probleme.
- andere: .....

## Erläuterungen für die Lehrerin oder den Lehrer

## Zur Einführung:

Das Muster des Familienstammbaums ist als Impuls gedacht. Die Schüler sollten ihn beliebig erweitern oder auch verkleinern.

Eine weitere Veränderung kann man ebenfalls mit Hilfe dieses Stammbaums erfahrbar machen, indem man die Schüler bittet zusätzlich die Berufe ihrer Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Tanten und Onkels herauszufinden. So gibt es viele Berufe, die heutzutage (fast) ausgestorben sind, sei es durch den technischen Fortschritt oder die Tatsache, dass die Produktion bestimmter Waren und damit die Arbeitsplätze in der Fertigung ins Ausland verlagert wurden.

## Zu Aufgabe 2. Migration

Durch das Markieren der Geburtsorte auf der Karte können verschiedene Migrationsströme und –hintergründe erkennbar werden. Es wäre u.U. hilfreich, auch eine Weltkarte bereitzustellen. Am besten werden die Migrationshintergründe deutlich, wenn alle Geburtsorte auf einer großen Karte im Klassenraum eingetragen werden.



Ursachen für Migration können zum Beispiel sein:

- Vorkriegsmigration
- Vertreibung (aus Schlesien, Ostpreußen)
- Aussiedlung späterer Perioden

- Jüdischer Hintergrund
- Kolonialgeschichte (v.a. in England, Frankreich, Spanien, Portugal)
- Gastarbeiter
- Kriegsflüchtlinge (z.B. aus Nigeria, Angola, Afghanistan, dem ehemaligen Jugoslawien)
- Religiöse Verfolgung (z.B. aus Türkei, Iran)
- Neueinteilung der Welt
- Arbeitsmigration im eigenen Land